

# PRESSEMAPPE



**Landeshauptmann Mag. Franz Voves**

und

**Erster Landeshauptmann-Stellvertreter  
Hermann Schützenhöfer**

laden herzlich zur

**Prämierung**

**ZUKUNFTSGEMEINDE STEIERMARK**  
**EHRENAMT DES JAHRES**

am Montag, 3. Oktober 2011  
um 16:00 Uhr  
in die Aula der Alten Universität in Graz  
8010 Graz, Hofgasse 14



# JAHR DES EHRENAMTS

Wir freuen uns ganz besonders, dass der 6. Wettbewerb ZUKUNFTSGEMEINDE STEIERMARK in diesem Jahr ganz im Zeichen des Ehrenamts steht.

Ehrenamtliches Engagement, in welchem Bereich auch immer, zeugt von einem hohen Maß an Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft. Es stellt in seinen unterschiedlichsten Facetten für ein funktionierendes und solidarisches Miteinander einen bedeutenden Faktor dar. Es ist der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält.

Unzählige Steirerinnen und Steirer sind in ihrer Freizeit in verschiedensten Bereichen in der Volkskultur oder in den Gemeinden ehrenamtlich tätig. Wir haben in der Steiermark rund 62.000 Personen, die sich in den klassischen Bereichen des Ehrenamts wie etwa bei der Feuerwehr, beim Roten Kreuz, bei der Bergrettung oder bei der Wasserrettung freiwillig engagieren und dabei in den letzten fünf Jahren nahezu 27 Millionen freiwillige Einsatzstunden geleistet haben.

Hinter beeindruckenden Zahlen und Fakten stehen aber immer auch eindrucksvolle Persönlichkeiten. Die Steirerinnen und Steirer sind traditionell sehr hilfsbereit. Sie sind es, die ihre wertvolle Zeit schenken, um anderen zu helfen! Ohne sie wäre nicht nur in Notfällen eine umfassende Soforthilfe vor Ort wohl kaum möglich, sondern in Wahrheit auch unbezahlbar. So werden diesmal mit dem Wettbewerb ZUKUNFTSGEMEINDE STEIERMARK genau jene Personen honoriert, die sich durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit in den Einsatzorganisationen, in der Volkskultur oder in den Gemeinden ausgezeichnet haben.

Das Ergebnis wird im Rahmen der feierlichen Siegerehrung gebührend gewürdigt.

Wir danken dem Volksbildungswerk für die Durchführung des Wettbewerbs sowie der Jury für die Auswahl der Siegerinnen und Sieger und danken herzlich für die rege Beteiligung an diesem spannenden Wettbewerb und freuen uns auf die Prämierungsfeier in Graz!



*H. Schützenhöfer*  
Hermann Schützenhöfer  
1. Landeshauptmann-Stellvertreter

*Franz Voves*  
Mag. Franz Voves  
Landeshauptmann



# WETTBEWERB 2011

## VORRANG FÜR EHRENAMTLICHE

Das Jahr 2011 ist von der Europäischen Kommission zum »Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit« erklärt worden. Damit bekommt das unbezahlte Ehrenamt auch von offizieller Seite einmal mehr die ihm gebührende Anerkennung und Öffentlichkeit. In der Steiermark ist es somit das willkommene Thema im aktuellen Wettbewerb ZUKUNFTSGEMEINDE STEIERMARK.

Die Ehrenamtlichkeit vieler Steirerinnen und Steirer ist in der VOLKSKULTUR, in den EINSATZORGANISATIONEN wie auch im sozialen Engagement der GEMEINDEN einfach beispielgebend, dient sie doch genau in diesen Bereichen viel mehr als nur dem wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt.

## DER WEG ZUM SIEG

**366 PERSONEN UND GRUPPEN MIT BIS ZU 600 ENGAGIERTEN MITWIRKENDEN WURDEN FÜR EINE AUSZEICHNUNG NOMINIERT.**

Der Wettbewerb war für alle offen und nicht an Mitgliedschaften etc. gebunden. Die Einreichungen mussten mit Hilfe des ZUKUNFTSGEMEINDE-STEIERMARK-Anmeldeformulars geschehen und sich auf bereits erbrachte Leistungen beziehen. Vorschlagberechtigt waren zum Beispiel Einzelpersonen, Vereine, Organisationen, Körperschaften, Behörden, Verwaltungen, Kammern, Verbände und so weiter. Die Auswahl der 12 SiegerInnen aus insgesamt 437 Einreichungen oblag einer fachkundigen Jury mit VertreterInnen des Landes Steiermark, des Steirischen Volksbildungswerkes und Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben:

<b>Mag.<sup>a</sup> Karin Boandl-Haunold</b>	Büro LH Mag. Franz Voves
<b>GF<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Grete Dorner</b>	Bildungsnetzwerk Steiermark
<b>Mag.<sup>a</sup> Doris Kampus</b>	Abteilung 16, Landes- und Gemeindeentwicklung
<b>Mag.<sup>a</sup> Andrea Menguser</b>	Abteilung 9 des Landes Steiermark, Referat Volkskultur
<b>RR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Barbara Pitner</b>	Fachabteilung 11A, Soziales, Arbeit und Beihilfen
<b>GF<sup>in</sup> Dr.in Monika Primas</b>	Volkskultur Steiermark GmbH
<b>Dr.<sup>in</sup> Silvia Renhart</b>	Abteilung 9 des Landes Steiermark, Referat Volkskultur
<b>HR Dr. Manfred Kindermann</b>	Fachabteilung 7A, Referat Wahlen, Legistik, Vergabe, Volksrechte
<b>Mag. Gerald Gölles</b>	Steirisches Volksbildungswerk
<b>HR Dr. Kurt Kalcher</b>	Abteilung 20, Katastrophenschutz und Landesverteidigung
<b>Dr. Erich Klusemann</b>	Steirischer Städtebund
<b>Mag. Dr. Martin Ozimic</b>	Steiermärkischer Gemeindebund
<b>HR Mag. Wolfgang Wlattnig</b>	Büro 1. LH-Stv. Hermann Schützenhöfer



Wichtig für die Auszeichnung ist die sichtbare und objektiv nachvollziehbare Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements der zur Prämierung vorgeschlagenen Persönlichkeiten in einer oder mehreren Kategorien des Wettbewerbs.

## **SIEGEREHRUNG AM 3. OKTOBER 2011**

Mit der Auszeichnung der **SIGERINNEN** und **SIGER** durch Landeshauptmann **Mag. Franz Voves** und den 1. Landeshauptmann-Stv. **Hermann Schützenhöfer** stellt die Prämierungsfeier mit anschließendem Empfang am 3. Oktober 2011 in der Aula der Alten Universität, 8010 Graz, Hofgasse 14, den festlichen Abschluss des Wettbewerbs **ZUKUNFTSGEMEINDE STEIERMARK** dar. Die Siegerinnen und Sieger gewinnen edle Trophäen, Urkunden und Preise im Gesamtwert von über € 5.000,—.



### **Landeshauptmann Franz Voves:**

„Die steirischen Ehrenamtlichen leisten einen unverzichtbaren Beitrag für die Allgemeinheit, opfern einen Großteil ihrer Freizeit, um Menschen zu helfen, größeren Schaden zu verhindern oder gar Leben zu retten. Die öffentliche Hand könnte diese Leistungen nie und nimmer bezahlen. Im Namen aller Steirerinnen und Steirer möchte ich mich an dieser Stelle bei allen `Heldinnen und Helden des Alltags´ für ihre Bereitschaft bedanken, sich ehrenamtlich für ihre Mitmenschen einzusetzen.“

### **1. Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer:**

„Die Leistungen im Ehrenamt sind ein unbezahlbares Sozialkapital, das durch gelebte Solidarität erbracht wird. Dies stellt den „Kitt“ unserer Gesellschaft dar!“

**Moderation Siegerehrung:** Silvia Gaich  
**Musikalische Begleitung:** „Grod & Verkehrt“

**Die in diesem Jahr prämierten Personen zeichnen sich in einer oder mehreren der folgenden 4 Kategorien aus:**

### **EHRENAMTLICHKEIT IN DER VOLKSKULTUR**

**1., 2. und 3. Platz** für besondere Verdienste in der Steiermark

### **EHRENAMTLICHKEIT IN DEN EINSATZORGANISATIONEN**

**1., 2. und 3. Platz** für besondere Verdienste in der Steiermark

### **EHRENAMTLICHKEIT IN DER GEMEINDE**

**1., 2. und 3. Platz** für besondere Verdienste in der Steiermark

### **AUSZEICHNUNG DES LEBENSWERKES**

**3 Prämierungen** für ehrenamtliches Engagement in der Steiermark



# PREISTRÄGERINNEN



## AUSZEICHNUNGEN IN DER KATEGORIE „EHRENAMTLICHKEIT IN DER VOLKSKULTUR“

### 1. PLATZ

#### Erika Selzer

**Bezirk:** Liezen  
**Stadtgemeinde:** Bad Aussee

In Bad Aussee wirkt seit 15 Jahren, die ehemalige Magistratsbeamtin der Stadt Graz, Erika Selzer, ausschließlich ehrenamtlich für den Ausseer Kammerhof. Sie hat in dieser Zeit für dieses nicht nur regional bedeutende Museum wertvolle Archivarbeit geleistet und notwendige Recherchen für viele von ihr gestaltete Ausstellungen und Veröffentlichungen durchgeführt.

1995 ging Erika Selzer in Pension. Längst hatte sie erkannt, welche volkulturelle Schätze in diesem nördlichsten Zipfel der Steiermark vorhanden sind und dass es sich lohnt, sie zu hegen, zu pflegen und zu bewahren. Mit der Restauration und Archivierung von Marterln und anderer Kleindenkmälern fing alles an und mit der Anna-Plochl-Ausstellung aus Anlass des 200. Geburtstages unserer Gräfin von Meran wurde ein vorläufiger Höhepunkt gesetzt.

Wiewohl keine gebürtige Ausseerin, ist es ihr gelungen für diese bedeutsame Region des Salzkammergutes die Geschichte des Ausseerlandes archivarisches, fachlich versiert, hintergründig, aber auch nachhaltig aufzuarbeiten und somit auch künftigen Generationen näher zu bringen. Frau Selzer hat viel Zeit und Energie aufgewendet, um sich über Kurse und Weiterbildungsangebote auch das notwendige theoretische und praktische Rüstzeug zu holen. Wichtige Ansprechpartner für sie sind z.B. Musis, das Landesarchiv, die Landes- und Nationalbibliothek. Das von ihr angesprochene thematische Umfeld bei Sonderausstellungen und Präsentationen umfasst ein breites Spektrum von Kunst, Kunsthandwerk, Volkskultur und Traditionen, personellen Darstellungen, Arbeitswelt, Lebensraum, Natur und Umwelt. In Verbindung mit dem Islandforscher Kalasane Poestion, im Museum vertreten durch Fotos und



Dokumente, gibt es eine besondere Beziehung zu Island und eine besondere Auszeichnung für Frau Selzer.

Eine ihrer Haupttätigkeiten ist auch die Inventarisierung von Nachlässen. Derzeit arbeitet sie am Nachlass „Hans Gielge“.

Die Verleihung des Museumsgütesiegels an das Kammerhofmuseum ist überwiegend auf ihre gewissenhafte Arbeit und ihre große fachliche Kompetenz zurückzuführen. Auch die Teilsanierung des Kammerhofmuseums während des letzten halben Jahres wäre ohne die logistischen Leistungen Erika Selzers nicht möglich gewesen.

Frau Selzer arbeitet im Schnitt 40 Stunden pro Woche für das Museum. Sie liebt diese Arbeit und stellt dafür keine Forderungen, außer jener, alle schädigenden Einflüsse vom Museum fernzuhalten.

Gerade angesichts der heute immer knapper werdenden Personalressourcen steht man dankbar vor einem derart besonderen und wertvollen Engagement im volkskundlichen und lokalhistorischen Bereich.

Frau Selzer bringt sich auch in vielen Bereichen der Gesellschaft, vor allem in sozialen Belangen und im Tierschutz, beispielgebend ein.

Die diamantene Ehrennadel der Stadtgemeinde und die Verleihung der Wartinger-Medaille zeugen auch von einem Stück öffentlicher Anerkennung.

Abschließend wollen wir Frau Selzer selbst zu Wort kommen lassen:

„Mir macht die Arbeit sehr viel Freude und ich habe viel über meine zweite Heimat gelernt. Dass ich all diese Arbeiten aber in Angriff nehmen konnte, verdanke ich auch meinem Mann, der sehr viel Verständnis für meine Abwesenheit aufgebracht und mit beim Fotoarchiv und bei den Ausstellungsaufbauten sehr geholfen hat.“

## 2. PLATZ

### Albin Prinz

**Bezirk:** Leibnitz  
**Gemeinde:** Gralla

Bereits seit 1950 ist Albin Prinz aktiver Musiker.

Neben seinem Beruf als Werkmeister hat er viel Energie und auch Freizeit für sein Engagement in der Blasmusik aufgewendet. Er selbst begann seine Ausbildung im Musikverein Heimschuh, welchem er bis 1977 angehörte, seit dieser Zeit ist er Mitglied des Musikvereines Gralla, wo er auch 17 Jahre die Funktion des Kapellmeisters ausübte. Er war jahrelang ein vorbildlicher Kapellmeister und ist seit 1967 in verschiedenen Funktionen im Bezirks- sowie im Landesverband der steirischen Blasmusik tätig. Von 1999 bis 2011 leitete er als Bezirksobmann 35 Musikvereine im Bezirk Leibnitz.

Albin Prinz hat als Bezirksobmann dem Blasmusikbezirk Leibnitz durch sein besonderes Geschick im Umgang mit Mitgliedern, PolitikerInnen und Vorstandsfunktionären zu besonderem Ansehen verholfen. In seine Zeit als Obmann fallen die Gründungen von 3 Musikkapellen im Bezirk, denen er auch persönlich mit Rat und Tat zur Seite stand.

Auch Musikvereine brauchen zur musikalischen und organisatorischen Weiterentwicklung Hilfe und Unterstützung, aber auch Auftrittsmöglichkeiten in der Öffentlichkeit. So wurden unter der Führung von Albin Prinz als Bezirksobmann zahlreiche Bezirksmusikfeste organisiert und durchgeführt. Besonders zu erwähnen



ist hier das erste Regionalmusikfest der Steiermark in Leibnitz im Jahre 2002, gleichzeitig 50-jähriges Bestandsjubiläum des Blasmusikverbandes Leibnitz, bei dem neben Musikvereinen der Steiermark auch internationale Gäste vertreten waren. Die Produktion einer Doppel-CD und ein Buch über die geschichtliche Entwicklung der Blasmusik im Bezirk Leibnitz sind ebenfalls Ergebnisse seiner zahlreichen Initiativen.

Besonders hervorzuheben ist auch sein Bemühen um die Jugendarbeit in der Blasmusik. Entsprechende Ausbildungs- und Fortbildungsmöglichkeiten gibt es in Form von jährlichen Seminarwochen in den Sommerferien, ergänzt durch Workshops und Konzerte.

Zahlreiche Auszeichnungen (u.a. Goldenes Ehrenzeichen des Landes Steiermark) beweisen, dass sein besonderes Wirken auch in der Öffentlichkeit wahrgenommen und geschätzt wird.

### 3. PLATZ

## Prof. Adelheid Creuzburg

**Bezirk:** Graz  
**Statutarstadt:** Graz

Für Frau Prof. Adelheid Creuzburg steht die Musik und deren Vermittlung seit vielen Jahren im Zentrum ihres Lebens. Schon in jungen Jahren engagierte sich Frau Prof. Creuzburg für gemeinsames Musizieren, Singen und Tanzen. Als Professorin an der Musikuniversität gab sie ihr Wissen an Studentinnen und Studenten weiter, war aber darüber hinaus immer auch ehrenamtlich tätig.

Seit ihrer Pensionierung profitieren vor allem die Schulkinder der Volksschule Graz Jägergrund (3-4 Stunden pro Woche) von dieser ehrenamtlichen Tätigkeit, wobei diese Art der musikalischen Förderung Kindern aus allen sozialen Schichten zugute kommt.

Neben der Musikalität fördert Musik die Persönlichkeit, soziale Kompetenzen und die Kreativität der Kinder.

Außerdem ist Musik gewaltfrei, nimmt Angst, macht stark, ist interkulturell, stärkt schulische Leistungen, und die Entwicklung im kognitiven Bereich. Was Frau Mag. Wilhelmine Riedl, die Direktorin der Volksschule, sehr zu schätzen weiß.

Für ihre ehrenamtliche Tätigkeit erhielt Frau Prof. Creuzburg 2010 zum „Internationalen Tag der Familie“ den Kinderschutzpreis „Grazia“ der Stadt Graz. Neben dem Engagement für die Jugend betreut Frau Prof. Creuzburg seit mehreren Jahren auch einen Seniorenchor. Singen und musizieren im fortgeschrittenen Alter ist ein wesentlicher Beitrag zur Erhaltung der Lebensfreude.

Wenn bei Theater- und Choraufführungen mit Schulkindern auf das besondere Wirken von Frau Prof. Creuzburg hingewiesen wird, ist ihr das fast peinlich, wobei ihre große Begeisterung für Musik und Volkskultur schlechthin vielen Kindern und SeniorInnen ein Tor zu mehr Lebensinhalt eröffnet und insgesamt den Zugang zu weiterer musikalischer Betätigung gefördert hat.



# AUSZEICHNUNGEN IN DER KATEGORIE „EHRENAMTLICHKEIT IN DEN EINSATZORGANISATIONEN“

## 1. PLATZ

### Helmut Sorger

**Bezirk:** Graz-Umgebung  
**Gemeinde:** Krumegg

Auch wenn oft die Dichte unserer Feuerwehren, vor allem im ländlichen Bereich stark kritisiert wird, haben gerade die Aktiven der Feuerwehren bewiesen, welche Bedeutung sie heute für die Sicherheit und das Wohlergehen unserer Bevölkerung haben. War es früher einmal der Einsatz bei Bränden, so liegt heute der Einsatzschwerpunkt verstärkt im Katastrophenschutz.

Schwere Gewitter mit Überflutungen, Wetterstürze mit Sturmböen, Murenabgänge usw. gehören mehr oder minder bereits zur Tagesordnung des Feuerwehreinsatzes, sowohl Ersthilfe, als auch Hilfe bei Aufräumarbeiten. Bereitschaftsdienst bei der Feuerwehr heißt alles liegen und stehen lassen und in kürzester Zeit beim Einsatzort eintreffen. Der Einsatz der Feuerwehr wäre ohne Hilfe der freiwilligen Helfer undenkbar und auch unbezahlbar. Stellvertretend für viele andere wollen wir Helmut Sorger aus Krumegg für seinen jahrelangen, unentgeltlichen Einsatz auszeichnen. Helmut Sorger ist seit vielen Jahren Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Krumegg und auch deren Geräte- und Hauswart.

Er ist ein überaus aktives Mitglied der Feuerwehr und ständig darum bemüht, für das Wohl der eigenen Gemeindebevölkerung da zu sein. Dank ihm geschieht das Reinigen der Einsatzfahrzeuge, das Aufrollen der Schläuche, das Aufbereiten aller wichtigen Einsatzmittel, Betreuung und Service, die sachgerechte Aufbewahrung sämtlicher Gerätschaften im Feuerwehrhaus verlässlich und still im Hintergrund, aber doch so gekonnt, dass im Notfall alles sogleich bei der Hand ist und tadellos funktioniert.

Herr Sorger ist neben seinem Einsatz bei der Feuerwehr auch noch in anderen Bereichen seiner Gemeinde ehrenamtlich tätig. So betreut er etwa auch das Sporthaus und engagiert sich für den Umweltschutz. Mit einer spezifischen Auszeichnung wurde er 2009 für seinen Einsatz bei Hochwässern geehrt.

Im Sommer 2010 ist auch das Gemeindegebiet Krumegg von Unwettern nicht verschont geblieben, und dabei hat eine starke Sturmböe das Hausdach von Helmut Sorger fast zur Gänze herunter gerissen. Bei den Sanierungsarbeiten für einen neuen Dachstuhl haben seine Kameraden mit zahlreichen Arbeitsstunden beigetragen, das Haus wieder bewohnbar zu machen.

Herr Sorger ist verheiratet und für seine 3 Kinder ein treusorgender Familienvater. Er ist einfach in allen Belangen ein fürsorglicher, und äußerst hilfsbereiter Mensch der immer in Not geratenen Menschen Hilfe leisten wird.





## 2. PLATZ

### Johann Mayerhofer

**Bezirk:** Graz  
**Statutarstadt:** Graz

Wahrlich ein Urgestein im freiwilligen Dienst des Roten Kreuzes, der Bezirksstelle Graz Stadt, ist Herr Johann Mayerhofer. Die Bedeutung des Roten Kreuzes, das Menschen in Notfällen, oft auch in bedrohlichen Situationen rasch in ein Spital bringt oder für eine erste bzw. auch ärztliche Hilfe sorgt, steht wohl außer Diskussion. Neben den hauptamtlichen MitarbeiterInnen ist eine Rund-um-die-Uhr-Versorgung nur mit zahlreichen freiwilligen HelferInnen und MitarbeiterInnen gewährleistet. Sie kommen aus unterschiedlichsten Berufen, sind entsprechend geschult und helfen vor allem in den Nachtstunden, an Wochenenden, Sonn- und Feiertagen. So auch Johann Mayerhofer, der hauptberuflich als Fernmeldemonteur und Nachrichtentechniker bei der Post- und Telegrafendirektion Graz angefangen und dann bei der Fa. Siemens gearbeitet hat. Er konnte sein fachliches Wissen auch in seinem freiwilligen Engagement beim Roten Kreuz als Referatsleiter für das Funkwesen im Landesverband, und dann als Leiter der Abteilung Telekommunikation Leitstellen-Technik, wirksam zum Einsatz bringen. Als Rettungssanitäter hat er mehr als 15.000 Ausfahrten im Rettungs- und Krankentransportdienst absolviert und war darüber hinaus auch dienstführender Gruppenleiter der Freitag-Nachtdienst Gruppe. So kann Johann Mayerhofer auf eine jahrzehntelange ehrenamtliche Tätigkeit im Dienst am Nächsten zurückblicken. Mit der Übernahme von Führungsaufgaben im Roten Kreuz Steiermark, unter Einbringung hohen persönlichen Fachwissens hat sein Wirken zum Gelingen und zur Bewältigung der zahlreichen Anforderungen und Aufgaben wesentlich beigetragen. Sein Beispiel zeigt auch, dass es möglich ist, über das berufliche Umfeld hinaus auch im fortgeschrittenen Alter für seine Mitmenschen aktiv tätig sein zu können, und das noch mit mittlerweile 80 Jahren.

## 3. PLATZ

### Dr. med. Trautgundis Kaiba

**Bezirk:** Graz  
**Statutarstadt:** Graz

Unabhängig von sozialem Status, materiellem Wohlstand, schulischer Bildung usw. kommt für jede(n) von uns der Zeitpunkt, da unser Leben zu Ende geht und der Prozess des Sterbens beginnt. Diese Tatsache wird sehr oft verdrängt. Aber gerade in diesem Stadium brauchen die Menschen Trost, Hilfe, Unterstützung und Beistand. Ehrenamtlich tätige Personen, vereint im Hospizverein Steiermark, übernehmen, entsprechend ausgebildet und geschult, die Begleitung von schwer kranken Menschen und Sterbenden. Frau Dr. Trautgundis Kaiba zählt zu den Mitbegründerinnen und Mitbegründern der Hospizbewegung in der Steiermark und ist heute deren stellvertretende Obfrau. In ihrem Hauptberuf war sie bis zu ihrer



Pensionierung Lungenfachärztin in Hörgas und Enzenbach, wo der Umgang mit schwer kranken PatientInnen zu ihrem Alltag gehörte.

Ausschlaggebend für ihr Engagement in der Sterbebegleitung und Palliativbehandlung waren Anfang der 80er Jahre entsprechende Seminare im Bildungshaus Mariatrost und die Forschungsarbeiten von Elisabeth Kübler-Ross. Bereits in ihrem Beruf als praktizierende Ärztin widmete sie PatientInnen, deren Lebenserwartung nur mehr gering war, ihre besondere Aufmerksamkeit. Auch für die Betreuung von WachkomapatientInnen stellte sie ihre fachliche Kompetenz ehrenamtlich zur Verfügung.

Mit tiefster und innerster Überzeugung ist sie als ehemalige Fachärztin daran gegangen, in ihrer Pension sowohl den MitarbeiterInnen in der Hospizbewegung als auch den PatientInnen, die dieser speziellen Hilfe bedürfen, hilfreich zur Seite zu stehen. Als Pionierin der Hospizbewegung in der Steiermark und als besonders glaubwürdige und vorbildliche Repräsentantin der ursprünglichen Grundsätze und Werthaltungen dieser Bewegung genießt sie das Vertrauen und die Wertschätzung aller ihrer MitarbeiterInnen. Auch seitens der öffentlichen Wahrnehmung haben sich bereits entsprechende Auszeichnungen eingestellt.

Um in einem derart verantwortungsvollen Umfeld auch bestehen zu können, ist nicht zuletzt auch die eigene Bereitschaft zu einer ständigen Weiterentwicklung und Supervision erforderlich. Das achtsame Dasein am Sterbebett ist ein wesentlicher Mosaikstein in einer umfassenden medizinischen Begleitung von PatientInnen; der einsame Tod muss der Vergangenheit angehören.

## **AUSZEICHNUNGEN IN DER KATEGORIE „EHRENAMTLICHKEIT IN DER GEMEINDE“**

### **1. PLATZ**

#### **SR Dipl. Päd. Maria Knöbl**

**Bezirk:** Hartberg  
**Gemeinde:** Dechantskirchen

Dipl. Päd. Maria Knöbl, Lehrerin an der Volksschule Dechantskirchen, wirkt seit 1997 ehrenamtlich in der Pfarre als Pfarrgemeinderätin. Über zehn Jahre war sie auch geschäftsführende Vorsitzende des Pfarrgemeinderates und hat nach einer schweren Erkrankung des Pfarrers auch viele seelsorgerische und organisatorische Aufgaben übernommen. Auf ihre Anregung hin wurden zahlreiche neue Arbeitskreise, unter anderem zum Umgang mit Menschen mit Behinderung, Familienrunden, Mutter-Kind-Treffen, und Fairtrade-Initiativen ins Leben gerufen. Überaus aktiv ist der Arbeitskreis „Schöpfungsverantwortung“; mit den dort entwickelten Ideen hat sich die Pfarre Dechantskirchen mehrmals an Wettbewerben zum Klimaschutz beteiligt. Beim Österreichischen Klimaschutzpreis 2010 ist sie in der Kategorie „Alltag und Ideen“ von der Jury ganz vorne gereiht worden; ein kurzer Dokumentarfilm über ihre Klimaschutzinitiativen wurde vom ORF ausgestrahlt. Beim Diözesanen Umweltpreis“ erhielt die Pfarre einen Sonderpreis für ihre zehnjährige Pionierarbeit. Alle diese Bemühungen tragen unverkennbar die Handschrift von Maria Knöbl.



Ihre besonderen Managementfähigkeiten konnte Frau Knöbl allerdings nicht nur als Umweltmanagementbeauftragte der Pfarre, sondern im vergangenen Jahr auch als Leiterin des Bauausschusses für die Innen- und Außenrenovierung der Pfarrkirche unter Beweis stellen.

Auch in der Öffentlichkeitsarbeit der Pfarre leistet sie viele wertvolle Beiträge, beginnend mit dem Pfarrblatt über diverse Vortragstätigkeiten bis hin zur Herausgabe der Festschrift „850 Jahre Pfarre Dechantskirchen“ einschließlich der Organisation dieser Jubiläumsveranstaltung.

In der Pfarre Dechantskirchen gab es im Jahre 2010 an die 270 Leute, die ehrenamtlich für die Pfarre gelegentlich oder kontinuierlich tätig waren, aber niemand mit einem solchen Zeitaufwand, fast 1900 Stunden im Jahre 2010, wie Maria Knöbl. Seit 2001 – also seit 10 Jahren bereits – hat sie jedes Jahr schätzungsweise 1000 Stunden unentgeltlich für die Pfarre gearbeitet, wobei ihre Tätigkeiten äußerst vielfältig den liturgischen, den sozialen, den kulturellen und, wie bereits angeführt, besonders auch den ökologischen Bereich und die Öffentlichkeitsarbeit betreffen. Maria Knöbl ist das Bindeglied zwischen Pfarre und Schule, Pfarre und Vereinen, Pfarre und den beiden Gemeinden Dechantskirchen und Schlag bei Thalberg. Maria Knöbl hat große Freude am Umgang mit den Menschen aller Altersschichten. Über die Pfarre hinaus ist sie gesellschaftlich für die Bevölkerung von großer Bedeutung und genießt auch deren große Akzeptanz, wobei ihre Arbeit auch von der Dekanatsführung und Diözesanleitung sehr geschätzt wird. Als überzeugte Christin bedeutet es ihr viel, sich mit Freude und Verantwortung für eine lebendige Pfarre zu engagieren.

## 2. PLATZ

### Sieglinde Strohmeier

**Bezirk:** Deutschlandsberg  
**Marktgemeinde:** Frauental an der Laßnitz

Seit nunmehr sieben Jahren setzt sich Sieglinde Strohmeier für Menschen, vorwiegend Kinder in Tibet, Moldawien, Kaschmir und Pakistan ein, mittlerweile auch für Bedürftige in Rumänien, und lässt ihnen selbst hergestellte Kleidungsstücke und Strickwaren zukommen.

Ihr zur Seite steht ein Netzwerk von über 400 Strickerinnen in der gesamten Steiermark, Kärnten, Wien, Salzburg und Tirol. Aus Wollresten fertigen sie Hauben, Schals, Decken, Handschuhe, Socken, Ponchos, Pullover und Westen. Auch ältere Menschen sind daran beteiligt und können dabei das Gefühl haben, noch gebraucht zu werden.

Die Damen stricken für einen guten Zweck, und die Wolle endet nicht auf der Restmüll-Deponie.

Unter dem Motto „Die Wolle darf nichts kosten, denn unsere Arbeit ist auch etwas wert“, wird immer wieder versucht, gratis Wolle zu organisieren. 2.300 kg Wolle wurde von zwei Firmen gesponsert, zudem sehr viel Wolle aus unzähligen Haushalten gespendet. Insgesamt sind es ca. 3.500 kg Wolle, die bis jetzt verarbeitet wurden.

Hergestellt wurden 500 Stück Friedensschals, 100 Exemplare in Seidenmaltechnik. Diese wurden dann in Wien verkauft und mit dem Erlös Medikamente und Nahrungsmittel für Kinder in Moldawien gekauft.



Unter der Devise „Hilfe zur Selbsthilfe“ wurden 40 Strickmaschinen und eine Palette Wolle nach Moldawien geschickt um in einer Strickerwerkstätte Menschen vor Ort eine Arbeit zu ermöglichen.

Seit nunmehr zwei Jahren sammelt Frau Sieglinde Strohmeier Bekleidung, die noch in Ordnung ist, und brauchbare Gegenstände des täglichen Lebens für bedürftige Menschen in Rumänien.

Das Hilfswerk Austria International hat ermittelt, dass in einem Jahr Strickwaren im Wert von 69.000 Euro gespendet wurden. Mit wenigen Mitteln wurde über Jahre hindurch mit viel Liebe und Begeisterung für Menschen Hilfe organisiert, die sie dringend brauchen.

## 3. PLATZ

### Hannes Waltl

**Bezirk:** Deutschlandsberg

**Marktgemeinde:** Wies

Hannes Waltl, vom Beruf Hauptschullehrer, engagiert sich seit 15 Jahren ehrenamtlich mit großem persönlichen Engagement, mit viel Herz und Leidenschaft für Projekte und Veranstaltungen in der Marktgemeinde Wies. Projekte im Kinder- und Jugendbereich sind ihm dabei ein besonderes Anliegen. Hannes Waltl hat den Welschi (Organisation und Betreuung der Kinder im Rahmen des Welschlaufes seit 1996) und den Kinder- und Jugendsommer initiiert und aufgebaut. Inzwischen sind es bereits 15 bzw. 6 Jahre, dass er diese Veranstaltungsreihen betreut. Jedes Jahr nehmen ca. 300 Kinder am Welschi teil und auch am Programm des Kinder- und Jugendsommers haben in den letzten fünf Jahren ca. 2000 Kinder und Jugendliche teilgenommen. Die jungen Menschen profitieren von seinem Engagement in vielfältigen Angeboten, knüpfen soziale Kontakte und lernen einen besseren Umgang mit Gleichaltrigen.

Mit viel Leidenschaft und unentgeltlich organisiert Hannes Waltl in seiner Freizeit diese Projekte und Veranstaltungen und setzt sich so für die Interessen und die sinnvolle Freizeitgestaltung von Jugendlichen ein. Ohne die ehrenamtliche Arbeit von Menschen wie Hannes Waltl wären Projekte dieser Art wohl kaum durchführbar. Das umfangreiche Spektrum ehrenamtlicher Tätigkeit von Hannes Waltl umfasst neben dem Sport und dem Engagement in der Kinder und Jugendbetreuung auch noch die Tätigkeit eines Obmannes im Verein Steirische Sänger- und Musikantentreffen (36 Veranstaltungen) sowie das aktive Mitwirken in mehreren Chören.

Im Wirtschaftsförderungsverein Impuls Wies wirkt Hannes Waltl als Kassier und engagiert sich auch noch in 2 Projektgruppen, die sich mit dem Themenbereich Kinder-Jugend- und Familienfreundlichkeit bzw. mit der Einrichtung und Ausstattung familienfreundlicher Gemeinden auseinandersetzen.

„Wiesuell“ heißt die Gemeindezeitung, bei der Hannes Waltl hauptverantwortlich mitarbeitet. Darüber hinaus sorgt er auch noch für die laufende Fotodokumentation und das Heimatarchiv in der Gemeinde.



# DREI PRÄMIERUNGEN IN DER KATEGORIE „AUSZEICHNUNG DES LEBENSWERKES“

## Konsulin Dipl. Päd. Dr. h.c. Marianne Graf

**Bezirk:** Graz-Umgebung  
**Marktgemeinde** Gössendorf

Neben ihrem Beruf als Lehrerin und Diplompädagogin hat sich Marianne Graf als Lehrerfortbildnerin, in der Erwachsenenbildung, in der Studentenausbildung und als Lehrerin an einer Musikschule zusätzlich engagiert. In der eigenen Weiterbildung stehen Hochschullehrgänge für Entwicklungspolitik, Weltwirtschaft und weltpolitische Zusammenhänge, ergänzt durch zahlreiche Studienreisen in arabische und afrikanische Länder, im Vordergrund. Vertieft wurde das Ganze durch den Besuch von Vorlesungen zur Volkskunde, über den technischen Umweltschutz und zur Raumplanung. Diese theoretischen Wissensgrundlagen kommen bei verschiedenen Tagungen, Vorträgen, Aktivitäten im Bezirk Graz-Umgebung und beim Land Steiermark vor allem in der Lehrerfortbildung, in der Umwelterziehung und Entwicklungspolitik wieder praktisch zur Anwendung. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit besteht in der Leitung und Mitwirkung bei Chören, in Konzerten und Seminaren zur Volkskultur und Volksliedpflege.

Neben dieser Fülle an Tätigkeiten und Interessen hat Marianne Graf erstaunlicherweise auch noch Zeit zum Schreiben gefunden. 2002 erschien ihr Kinderbuch "Liebeserklärungen an unsere Mitgeschöpfe", vier Jahre später folgte eine Sammlung mit Kreuzweg-Meditationen unter dem Titel "Lass mich deine Liebe leben", der Bischof Kapellari ein Geleitwort mit auf den Weg gegeben hat; 2008 schließlich veröffentlichte Frau Graf die Anthologie "Mit Herzenswärme und Bärenstärke", ein "Mutmacherbuch gegen Resignation und Zukunftsangst", in dem sich u.a. Beiträge von Christine Brunnsteiner, August Schmölzer und Günther Zgubic finden. Der Erlös aus dem Verkauf dieses Buches kam zur Gänze ihrem wichtigsten Herzensanliegen zugute: der Albanienhilfe.

Vor bald zwanzig Jahren hat sie gemeinsam mit ihrem Ehemann Wilhelm die Albania-Austria Partnerschaft (AAP) ins Leben gerufen, deren Präsidentin sie nach wie vor ist. Die AAP unterstützt gemeinsam mit der Albanien-Initiative der Pfarre Herz Jesu mehrere Projekte im Bergland von Mittel- und Nordalbanien. Insgesamt geht es um die Verbesserung der teilweise katastrophalen Lebenssituationen, um den Menschen und im Besonderen den heranwachsenden Generationen zu helfen, ihre Zukunft im eigenen Land positiv und konstruktiv zu gestalten. Konkret sind das Projekte zum Neubau oder zur Renovierung von Schulen, die Errichtung von Kindergärten, Kindertagesheimstätten, Ambulanzen, Hängebrücken etc., Hilfe für Familien in tristen Verhältnissen und in Katastrophenfällen, entscheidende Beiträge zum Aufbau von bäuerlichen Kleinexistenzen – etwa durch Aufforstung in Erosionsgebieten – und Friedensprojekte.

Marianne Graf, seit 1992 unermüdlich tätig in Albanien, übernimmt von Gemeinden nach genauer Prüfung Projekte und führt diese als AAP selbst, oder mit Hilfe laufender Begleitung durch andere Hilfsorganisationen durch. Jede Spende kommt direkt ohne Abzug den Hilfsprojekten zugute. Jeglicher Verwaltungsaufwand, alle Spesen etc. werden von Familie Graf persönlich getragen.



## BR a.D. Prof. Mag. et Dr. phil. Ernst Lasnik

**Bezirk:** Voitsberg  
**Stadtgemeinde:** Voitsberg

Es gibt eine schier unendliche Liste von Tätigkeiten, Aktionen, Veröffentlichungen, die Ernst Lasnik in seinem bisherigen Leben geschaffen hat oder an denen er beteiligt war. Er muss wohl unermüdlich rund um die Uhr arbeiten.

Zu Beginn seiner beruflichen Laufbahn war er Versicherungskaufmann und in der Baubranche tätig; mit 31 Jahren hat er das Studium der Volkskunde begonnen und 1990 mit einem Doktorat abgeschlossen. Mittlerweile sagt er von sich selbst, dass er sein Hobby zum Beruf gemacht hat. Wenn im Wort Beruf auch das Wort Berufung steckt, dann trifft das hundertprozentig auf Ernst Lasnik zu. Sein Lebenswerk in einigen Sätzen zu beschreiben ist eine unlösbare Aufgabe. So kann man nur einige Facetten seiner umfangreichen Tätigkeit herausfiltern.

Beginnen wir mit dem Volksbildner Ernst Lasnik. Voll Stolz kann berichtet werden, dass er bereits seit 1980 für das Steirische Volksbildungswerk Voitsberg-Bärnbach Ansprechpartner ist. Seit 1997 ist er auch Vorsitzender des Katholischen Bildungswerkes der Steiermark.

Prof. Ernst Lasnik ist das personifizierte Lexikon der Weststeiermark und ein unermüdlicher Motor der steirischen Erwachsenenbildung und Volkskunde. Sein Einsatz als Volksbildner und im Katholischen Bildungswerk ist geprägt durch seine kompetente und persönliche Art der Wissensvermittlung. Egal ob es sich nun um interessierte BesucherInnen, Reisegruppen, Wissenschaftler, Studenten oder Schulklassen handelt, er schafft es jedes Mal, seinen enormen Wissensschatz verständlich, anregend und humorvoll zu vermitteln.

Ernst Lasnik war und ist auch politisch engagiert. Ab 1980 war er Mitglied des Gemeinderates der Stadt Bärnbach, von 1990 – 1995 auch 2. Vizebürgermeister, von 1991 – 1996 schließlich Mitglied des österreichischen Bundesrates.

Über die Grenzen seiner Region hinaus bekannt wurde Ernst Lasnik durch seine wissenschaftliche Tätigkeit und Unterstützung für die Landesausstellung 1988, „Glas und Kohle“ in Bärnbach, und als wissenschaftlicher Leiter der erfolgreichen Landesausstellung 2003, „Mythos Pferd“ in Piber / Köflach. Viele Ausstellungen und Präsentationen, die sich mit der Geschichte, der Archäologie seiner Heimat, seiner Region im Besonderen und der Weststeiermark im Allgemeinen, beschäftigen, wurden von ihm aufbereitet und begleitet und vieles davon wurde auch in Museen gesammelt und aufbewahrt, und bleibt somit der Nachwelt erhalten. Die Themenvielfalt dabei ist außerordentlich beeindruckend und umfasst Bereiche wie Glaserzeugung, Bergbau und Kohle, archäologische Funde aus der Region Voitsberg-Bärnbach wie auch der gesamten Weststeiermark, die Zeit der Kelten und der Römer, Ereignisse rund um den heiligen Berg, die Einbeziehung von Burgen und Schlössern, sakrale Kunst, Jugendstil und Art Déco.

Gleich beeindruckend wie Ausstellungsgestaltung und Museumsarbeit ist die journalistische Tätigkeit von Ernst Lasnik, sind seine zahlreichen Publikationen. Auch hier spannt sich der Bogen von Bildbänden, Beschreibungen der Region, geschichtlichen Ereignissen, biographischen Darstellungen, Sagen und Geschichten, Einblicken in das bäuerliche und soziale Gefüge vergangener Zeiten bis hin zu Ort- und Städteportraits und der regionsprägenden Produkte wie Glas und Kohle. Nicht zu vergessen ist auch die lange Reihe von Ortschroniken, die in jüngster Zeit entstanden sind.



Schon während seines Studiums war Ernst Lasnik als Journalist beim ORF und verschiedenen Zeitungen tätig. Heute kann man ihn fast täglich als Moderator und Sprecher eines weststeirischen Lokalsenders erleben.

Ernst Lasnik scheut keine Mühen, um historische Funde zu bergen, potenzielle Ausstellungsstücke für diverse Museen zu finden oder ein altes Bauernhaus vor dem Verfall zu retten. Im direkten Kontakt mit ihm erhält man immer wieder neue interessante Aufschlüsse und Hintergrundinformationen aus dem historischen und volkskundlichen Bereich.

Trotz seines gigantischen Wissens, seiner vielseitigen Tätigkeit und zahlreicher Auszeichnungen ist Ernst Lasnik ein bescheidener Mensch geblieben, der für viele Anliegen seiner Region zur Verfügung steht.

## Altbgm. LAbg. a.D. Franz Trampusch

**Bezirk:** Leibnitz  
**Gemeinde:** Wagna

Wenn man den Namen Franz Trampusch hört, denkt man zunächst an seine mannigfachen politischen Funktionen und Aktivitäten: Bürgermeister von Wagna, Landesgeschäftsführer der SPÖ Steiermark, Landtagsabgeordneter, Klubobmann im Landtag. Franz Trampusch, als Kind geprägt von dramatischen Erlebnissen in der Zeit des Nationalsozialismus und einer schweren Erkrankung, versucht seit seiner Jugend in verschiedensten Vereinen und Organisationen für ein demokratisches Zusammenleben zu werben. Nach seiner überstandenen Kinderlähmung hatte er viele sportliche Erfolge – z.B. als 7-facher österreichischer Staatsmeister im Orientierungslauf.

Sport bedeutet für ihn einerseits sich selbst körperlich fit zu halten, andererseits in unterschiedlichsten Sportarten und Vereinen Menschen für eine aktive Beteiligung zu gewinnen und zu motivieren. Dasselbe gilt auch für den Seniorenbereich, wo es neben der Erhaltung der körperlichen Fitness auch um die Förderung der geistigen Mobilität geht. Sowohl im Sport als auch bei den SeniorInnen ist er Anreger und zum Teil auch heute noch aktives Mitglied zahlreicher Initiativen und Vereine.

Als Zeitzeuge organisiert er viele Führungen und Begegnungen, auch auf internationaler Ebene. Außerdem ist er Mitbegründer der 40-jährigen Städtefreundschaft mit der italienischen Stadt Ronchi de Legionari und der slowenischen Stadt Metlika.

Das mehr als umfangreiche Spektrum seiner Vereinstätigkeiten umfasst neben den bereits erwähnten Bereichen Sport und Senioren auch noch Jugend, Kultur, Freiwillige Feuerwehr, Zivilschutz, Naturfreunde, Kameradschaftsbund, Tourismus, Gemeindeangelegenheiten bis hin zur Mitgliedschaft beim österreichischen Hochseeyachtclub. Franz Trampusch kreuzt sozusagen in vielen Vereinsgewässern. Damit aber nicht genug ist er seit seiner frühen Jugend auch literarisch tätig und hat gemeinsam mit dem Arnfelser Heimatdichter Peter Stelzl verschiedene Lyrik- und Sagenbände herausgebracht. Heute wieder mehr denn je aktuell, hat er als langjähriger Bürgermeister von Wagna auch die archäologische Erkundung der alten Römerstadt „Flavia-Solva“ besonders betrieben. In diesem Zusammenhang war er Regionalkoordinator der Landesausstellung 2004 „Die Römer“ und hat das „römische Erlebnisdorf Wagna“ kreiert und betreut.

Um die KZ-Erinnerungsstätte Aflenz, die seit 2004 von ca. 70.000 Personen besucht wurde, hat er sich als Zeitzeuge und als aktiver Exponent im Rahmen des Mauthausen-Komitees bleibende Verdienste erworben.



Neben der Ehrenbürgerschaft der Marktgemeinde Wagna und der slowenischen Partnerstadt Metlika hat Franz Trampusch zahlreiche hohe Bundes- und Landesauszeichnungen erhalten. Er ist Ehrenringträger der Freiwilligen Feuerwehr der Marktgemeinde Wagna, der Stadt Leibnitz und des Landes Steiermark.

# Dank und Anerkennung

Alle am Wettbewerb teilnehmenden Frauen und Männer, die diesmal nicht prämiert werden können, erhalten im Anschluss an die Prämierungsfeier für ihr wertvolles Engagement eine repräsentative **DANK-UND-ANERKENNUNGS-URKUNDE** mit der Post.

## Weitere Informationen zum Wettbewerb

Ziel des steirischen Wettbewerbs „ZUKUNFTSGEMEINDE STEIERMARK“ ist es, aktuelle Themen in der Steiermark anzusprechen, zukunftsfähige Wege aufzuzeigen, und zugleich jene Steirerinnen und Steirer auszuzeichnen, die sich in diesem Sinne positiv für Gemeinden, für Regionen, für die Steiermark engagieren.

Der Wettbewerb ZUKUNFTSGEMEINDE STEIERMARK wurde 2011 zum sechsten Mal durchgeführt. Es handelt sich dabei um ein Projekt des Steirischen Volksbildungswerkes und des Landes Steiermark, Ressort Landeshauptmann Mag. Franz Voves und Ressort 1. Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer.

**Projektleitung: Mag. Gerald Gölles, Steirisches Volksbildungswerk**

**Für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung:**

**Steirisches Volksbildungswerk**

Herdergasse 3

8010 Graz

Tel.: ++43(0)316 32 10 20

Fax: ++43(0)316 32 10 20-4

office@volksbildung.at

www.volksbildung.at

